

Rechenschaftsbericht des Landesvorstandes der Jusos Thüringen

Hinter uns liegt ein arbeitsreiches aber auch besonderes Jahr. Beginnend mit der Juso-Landeskonferenz in Waltershausen war es einerseits geprägt von vielen thematischen Veranstaltungen, einem intensiven Landtagswahlkampf im Herbst 2019, dem unverzeihlichen Dambruch und seinen Folgen sowie der immer noch aktuellen Corona-Pandemie.

In das Wahlprogramm der SPD Thüringen zur Landtagswahl 2019 sind viele Ideen unseres Verbandes eingeflossen. Erst über viele Änderungsanträge im SPD-Landesvorstand und später beim Parteitag mit Hilfe der Delegierten. Im Rahmen unserer Landtagswahlkampagne „Da geht noch was“ unterstützten wir die jungen und linken Kandidierenden der SPD Thüringen, fuhren mit dem Juri-Mobil durch ganz Thüringen und versuchten möglichst viele junge Menschen für unsere Überzeugungen zu gewinnen. Mit den Schwerpunkten #andleben, #bildung, #ausbildung, #hörsaal und #antifa warben wir für eine Fortsetzung des rot-rot-grünen Projektes. Neben vielen weiteren Wahlkampfterminen konnten wir u.a. Kevin Kühnert oder Heiko Maas begrüßen und unsere Inhalte einbringen.

Nichtsdestotrotz reichte es nicht für die Fortführung der Koalition. Vielmehr begannen Monate der politischen Ungewissheit. Für uns lieferte lediglich das traditionelle Auftaktwandern im Naturfreundehaus in Gießübel einen Hauch von Normalität. An diesem Wochenende thematisierten wir die Folgen des Treuhandhandelns, erfuhren bei einem gemütlichen Arbeiter:innenliederseminar viel über die Geschichte der Arbeiter:innenbewegung und organisierten einen Einsteiger:innen-Workshop zum Thema Marxismus.

Wenig später – am 05. Februar 2020 – geschah das, was wir alle befürchtet hatten: der politische Dambruch. Kemmerich ließ sich gemeinsam von AfD, CDU und FDP zum Ministerpräsidenten wählen. Doch schon am selben Tag organisierten nicht zuletzt auch wir Jusos Demonstrationen und eine Öffentlichkeit gegen diesen Vorgang. Der Druck der Straße, insbesondere der „Nicht mit uns“-Demo, an der wir maßgeblich beteiligt waren, erwirkte letztlich Kemmerichs Rücktritt. Allerdings war für uns klar, dass es schnellstmögliche Neuwahlen geben muss – für die wir uns vehement einsetzten.

Es kam jedoch anders. Einerseits wurden die Neuwahlen auf April 2021 verschoben, andererseits kam eine folglich neue Herausforderung auf uns zu: die Corona-Pandemie. Mit der Verbreitung des Virus und den sukzessiven Einschränkungen des öffentlichen Lebens, sagten auch wir unsere Veranstaltungen und Planungen ab. Die erstmals aufgestellte Jahresplanung war damit hinfällig geworden. Dafür strukturierten wir genau wie alle Kreisverbände unsere Verbandarbeit neu. Wir digitalisierten unsere Formate und konnten in der Folge gemeinsam mit den Jusos Mecklenburg-Vorpommern eine Webinarreihe anbieten, organisierten mehrere Insta-Lives zu verschiedenen Themen und erarbeiteten eine Rezensionsserie über die Sozialen Medien. Für uns war es dabei wichtig, den auf der letzten Landeskonferenz beschlossenen Prozess zur Entwicklung der Transformation der Wirtschaftsweise trotzdem anzuschieben. Deshalb haben wir uns insbesondere in der Corona-Krise eng mit den Gewerkschaftsjugendlichen abgestimmt und mit einem Webinar auch das Thema ‚Tarifverträge und Corona‘ angeboten. Auch der Workshop zum Lieferkettengesetz zu einem Thementag hat weitere Perspektiven beleuchtet. Der beschlossene Prozess soll selbstverständlich fortgesetzt werden.

Während dieser Zeit starteten wir außerdem unsere erfolgreiche „NoBorders“-Kampagne, die auch heute noch aktuell ist. Gegen eine Spende an mehrere Organisationen der Geflüchtetenhilfe gaben wir entsprechend designte Tassen heraus. Dadurch konnten wir weit über 3500 Euro an

Unterstützungsmitteln aus Thüringen und der gesamten Bundesrepublik generieren. An dieser Stelle nochmals großen Dank an alle, die daran teilgenommen haben.

Aber auch die sonstige thematische Arbeit kam im vergangenen Jahr nicht zu kurz. So konnten wir im Sinne der internationalen Arbeit – trotz der Absagen unserer Reisen nach Israel und Palästina einige spannende Veranstaltungen zu europäischen und internationalen Fragestellungen anbieten. Beispielsweise erfuhren wir durch die Juso-Europaabgeordnete Delara Burkhart einige über die Arbeit im Europäischen Parlament, sprachen mit der YES-Vice Michelle Rauschkolb über den Brexit und boten einen Einsteiger: innen-Workshop zum Nahost-Konflikt an.

Auch die Vernetzung der kommunalpolitisch Interessierten und Aktiven wurde intensiviert. In mehreren Präsenz- und letztlich auch Digitaltreffen tauschten sich die Mandatsträger:innen der Jusos vor Ort aus. Durch diese Vernetzung entstand nicht zuletzt ein offener Brief zur Änderung bzw. Anpassung der Thüringer Kommunalordnung im Sinne der Corona-Pandemie.

Die Frauenvernetzung stellt einen weiteren wesentlichen Schwerpunkt unserer inhaltlichen Arbeit dar. Vorrangig kann in diesem Zuge das Frauen*-Empowermentprogramm angesprochen werden. Hierbei begleiten acht junge Frauen* SPD-Mandats- oder Funktionsträgerinnen bei ihrer Arbeit. Von September bis November 2020 können sie und durch gezielte öffentlichkeitswirksame Formate auch der Verband den Weg der Frauen in der Politik begleiten. Auch bundesweit beteiligen sich die Frauen des Landesvorstandes an der Frauenvernetzung. Das letzte Frauenvernetzungstreffen in Präsenz fand zeitlich in unmittelbarer Nähe zur Landeskonzferenz statt.